

## **Abschied von der SAS: Ehrenamtliche reflektieren über ihre Herzensangelegenheit**

Ehrenamtliche Helfer der SAS äußern ihr Bedauern über fehlenden Kontakt und Raumprobleme nach Stadtentscheidung zur Projektleitung.

Die Situation der SAS (Soziale Anlaufstelle Speyer), einer wichtigen Einrichtung für hilfsbedürftige Menschen, hat in den letzten Wochen besorgniserregende Wendungen genommen. Ehrenamtliche Helfer, die sich über Jahre hinweg engagierten, äußern ihr Bedauern über die Veränderungen, die die Organisation betreffen. Die Abwicklung des Projekts, wie es bisher existierte, hat viele Fragen aufgeworfen und die Helfer in ihrer Verzweiflung zurückgelassen.

In einer offenen Stellungnahme schildern die Ehrenamtlichen ihre Erfahrungen und Enttäuschungen. Besonders schockierend für sie ist der Mangel an Kontakt zwischen den Stadtvertretern, dem ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) und ihnen. Trotz ihrer langjährigen Tätigkeit und der Unterstützung, die sie hilfsbedürftigen Menschen boten, gab es keinen Austausch über die künftige Ausrichtung des Projekts. „Wir haben das sehr bedauert und konnten es nicht verstehen“, betont ein Vertreter der Helfer.

### **Unersetzliche Rolle der Ehrenamtlichen**

Die SAS war für viele Menschen in Speyer mehr als nur eine Anlaufstelle. Für viele Gäste war die Einrichtung eine Art Familie, die in schwierigen Lebenslagen Halt gab. Die ehrenamtlichen

Helfer betonen, wie wichtig das persönliche Vertrauensverhältnis und die gegenseitige Unterstützung waren. „Es war uns allen eine Herzensangelegenheit, Menschen in Not zu helfen. Und es war für uns immer eine Wohltat, wenn einer unserer Gäste z.B. eine neue Arbeitsstelle oder eine Wohnung gefunden hatte,“ erzählen sie. Diese emotionalen Erlebnisse prägten die Arbeit der Helfer und schufen eine Gemeinschaft, die über viele Jahre gewachsen ist.

Stefan Wagner, der Projektleiter, wird von den Helfern als zentrale Figur hervorgehoben. Sie loben ihn für seinen unermüdlichen Einsatz, um die SAS auf vielfältige Weise zu unterstützen. Er war nicht nur eine Quelle der Inspiration, sondern auch ein aktiver Organisator von Hilfsaktionen, wie der monatlichen Verteilung von Lebensmitteln an bedürftige Familien. Selbst während der herausfordernden Corona-Zeit blieben die Helfer und Herr Wagner den Menschen unabdingbar treu.

## **Fragen zur Zukunft**

Eine besorgniserregende Entwicklung stellt das akute Raumproblem der SAS dar. Bereits vor einiger Zeit war dieser Missstand von Stefan Wagner angesprochen worden, doch ein Hilferuf an die Stadt blieb ungehört. „Unsere Appelle, eine Lösung zu finden, die auch für den Winter tragfähig ist, sind bisher nicht fruchtbar gewesen“, klagen die Ehrenamtlichen. Der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten führte letztlich dazu, dass die Stadt Speyer die Projektleitung in andere Hände legte. Insbesondere der abrupte Wechsel aufgrund der gesundheitlichen Situation von Herrn Wagner erfreut niemanden unter den Ehrenamtlichen. Sie hegen viele Fragen zur künftigen Vorgehensweise und zu den neuen Verantwortlichen.

Die Übergabe des Projekts an den ASB sorgt für Verwirrung. Die Helfer lernen aus den Nachrichten, dass der ASB die SAS fortführen wird, jedoch ohne zuvor in Kontakt mit den bisherigen Unterstützern zu treten. Dieses Fehlen von Kommunikation lässt

viele offene Fragen zurück. „Wir hätten uns gewünscht, dass sowohl die Stadt als auch der ASB den Dialog suchen,“ so eine der ehrenamtlichen Helferinnen. „Es ist wichtig, auch die Erfahrungen derer zu berücksichtigen, die jahrelang in der Frontlinie gearbeitet haben.“

Die Entwicklung der SAS ist nicht nur ein Verlust für die Ehrenamtlichen, sondern auch für die Menschen, die auf die angebotenen Hilfen angewiesen sind. Die Ungewissheit über die zukünftige Ausrichtung der Unterstützung und die nach wie vor ungelösten Raumprobleme stellen eine große Herausforderung dar.

## **Erinnerung an die Leistungen**

Die Leistungen, die die Ehrenamtlichen und Herr Wagner in den letzten Jahren erbracht haben, können nicht hoch genug gewürdigt werden. Es war mehr als nur eine „Suppenküche“ – es war eine Einrichtung, die versucht hat, humanitäre Unterstützung und soziale Wärme in einer schwierigen Zeit zu bieten. Das Vermächtnis der SAS sollte in den kommenden Entscheidungen nicht in Vergessenheit geraten, vor allem nicht die menschliche Note, die die Helfer jedem gastgebenden Moment eingebracht haben.

## **Zusammenspiel von Ehrenamt und sozialer Unterstützung**

Im Rahmen der sozialen Unterstützung in Deutschland spielt das Ehrenamt eine zentrale Rolle. Organisationsformen wie die Sozialen Anlaufstellen (SAS) stehen häufig im Fokus, wenn es um die direkte Hilfe für Hilfsbedürftige geht. Ehrenamtliche Helfer, wie die im Projekt SAS, sind oft die ersten Ansprechpartner für Menschen in Not. Diese Art von Engagement geht über einfache Hilfeleistungen hinaus; sie schafft nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch eine zwischenmenschliche Verbindung, die für viele Klienten von

großer Bedeutung ist.

Bundesweit gibt es mehrere Initiativen und Programme, die die Integration ehrenamtlicher Tätigkeiten in soziale Hilfsdienste fördern. Diese Programme werden häufig von städtischen und kommunalen Institutionen unterstützt, um das soziale Netz zu stärken und bedürftigen Bürgern zu helfen. In Speyer beispielsweise war die SAS nicht nur eine Anlaufstelle für materielle Hilfe, sondern bot auch seelische Unterstützung und ein Gefühl der Zugehörigkeit.

## **Aktuelle Herausforderungen in der sozialen Arbeit**

Die Herausforderungen in der sozialen Arbeit sind vielschichtig. Neben der Notwendigkeit, in der aktuell anhaltenden wirtschaftlichen Krise Unterstützung zu bieten, treten auch strukturelle Probleme wie räumliche Engpässe in den Vordergrund. Wie bereits erwähnt, kämpfte die SAS in Speyer mit einem akuten Raumproblem. Laut dem Sozialverband VdK Deutschland e.V. ist dies ein weit verbreitetes Phänomen, das viele soziale Einrichtungen betrifft. Das Fehlen geeigneter Räume und Ressourcen kann die Effizienz solcher Projekte erheblich beeinträchtigen.

Aktuelle Studien zeigen, dass die Nachfrage nach sozialer Hilfe in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, größtenteils bedingt durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und die Folgen der COVID-19-Pandemie. Laut dem Deutschen Caritasverband sind viele soziale Einrichtungen in ihrer Kapazität für die Aufnahme von Hilfesuchenden stark eingeschränkt. Das hat zur Folge, dass wichtige Dienstleistungen und Angebote oft nicht in dem Maße zur Verfügung stehen, wie es nötig wäre.

## **Der Einfluss von COVID-19 auf soziale Strukturen**

Die COVID-19-Pandemie hat die Lage der sozial Bedürftigen in Deutschland dramatisch beeinflusst. Viele Hilfsprojekte mussten ihre Angebote einschränken oder konnten nur eingeschränkt arbeiten. Dies führte nicht nur zu einem Rückgang der Unterstützung, sondern auch zu einer Erhöhung der psychischen Belastungen für die Betroffenen. In der Zeit der sozialen Isolation war der Kontakt zwischen den ehrenamtlichen Helfern und den Klienten oft stark begrenzt, was die bereits prekäre Situation vieler Menschen erschwerte.

Die Initiative der Helfer der SAS, die während der Pandemie weiterhin für ihre Klienten da zu sein, ist ein leuchtendes Beispiel für den außergewöhnlichen Einsatz von Ehrenamtlichen. Ihre Bemühungen, trotz aller Widrigkeiten Unterstützung anzubieten, verdienen Anerkennung und sollten im Rahmen der zukünftigen sozialen Planung berücksichtigt werden.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**